Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser

Einmal wöchentlich, am Sonntagabend nach den Spätnachrichten, waren am Deutschschweizer Radio bisher zehn Minuten ungeschminkter Kommentar, persönliche, unverfälschte Meinung und oft auch ein Stück Provokation zu hören. Basel («Unterwegs» von Prof. Adolf Portmann), Bern («Zeitraffer» mit dem Schriftsteller Walter Vogt) und Zürich («Was mich bewegt» von Friedrich Witz) lösten sich in diesen wertvollen kulturellen Sendungen ab, die den Zuhörer oft mit recht eigenwilligen, aber immer überlegenswerten Ansichten konfrontierte. Gerade aus diesem Grund waren die zehn Minuten ein Stück lebendige Demokratie. Anregungen wurden gegeben, Diskussionsgrundlagen geschaffen. Man war gezwungen hinzuhören, auch wenn sich die Gedanken der drei Autoren nicht immer mit den persönlichen Überzeugungen deckten.
Das alles muss leider in der Vergangenheitsform geschrieben werden. Denn ausgerechnet diese Sendung wird von Radio DRS aufgehoben. Rein kaufmännische Überlegungen, so verlautet von zuständiger Seite, hätten zu diesem Entscheid geführt. Das Radio, das nicht von den reichen Früchten der Werbung profitieren kann wie das Fernsehen, müsse sparen, wo immer es möglich sei. Und dennoch stellt sich die Frage: Warum gerade diese zehn Minuten geistiger Auseinandersetzung über Tagesfragen und -probleme? 180 Franken soll dem Vernehmen nach die Sendung das Radio wöchentlich gekostet haben. Das macht im Jahr einen Betrag von 9360 Franken aus. Ist das wirklich zuviel? Über die Absetzung der Sendung sind nicht nur die drei Autoren unglücklich – Walter Vogt soll sich bereit erklärt haben, auf sein Honorar zu verzichten, was aus verständlichen Gründen vom Radio nicht akzeptiert werden konnte –, sondern auch eine grosse Hörerschaft, die diese Sendung liebgewonnen hat und sich wöchentlich auf sie freute, ja ihr entgegenfieberte.
Haben tatsächlich nur finanzielle Überlegungen zur Absetzung geführt? Ich mag es nicht glauben. «Zeitraffer», «Was mich bewegt» und «Unterwegs» waren oft unbequeme Sendungen. Es wurden darin Ereignisse und Zustände aufs Korn genommen, die nach der Meinung verschiedener Leute nicht zur Ausbreitung vor der Öffentlichkeit bestimmt waren. Es gab geharnischte Hörerbriefe, unwirsche Stimmen und damit Unannehmlichkeiten für die Verantwortlichen. Hörer wurden aus ihrer heilen Welt aufgeschreckt. Extrem ausgedrückt: das goldene Kalb der geistigen Landesverteidigung war wieder einmal angegriffen. Solche Sendungen sind bei der SRG verpönt. Beim Radio wurde nun versucht, das Unbehagen auf dem kalten Wege aus der Welt zu schaffen, nachdem es im Fernsehen bei ähnlichen Fällen zu Skandalen gekommen ist. Die finanzielle Notlage des Radios war in diesem Falle willkommener Anlass. Darüber vermag auch die Bemerkung nicht hinwegzutäuschen, die Sendung würde wieder ins Programm aufgenommen, wenn es 1972 zu einer Erhöhung der Konzessionsgebühren käme. «Auch unsere Stimme soll gehört werden», heisst ein jugoslawischer Film über einen kroatischen Schwarzsender, mit dem Bauern in den Äther strahlen, was das staatliche Radio zu verschweigen pflegt. Ob auch wir bald zu ähnlicher Selbsthilfe greifen müssen?

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44, 3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und Inseratenregie:
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9, 3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
Postscheckkonto 30–169

Jahresabonnement: Fr. 22.—
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Filmkritik
Adalen 31
Pourquoi l'Amerique
3 Unschuld ohne Schutz
4 Un Condé
Master of the Islands
5 Ostia
Festivals
Berlin wieder im Aufwind
7 Arbeitsblätter zur Filmkunde
Grundbegriffe XIII
Produktion und Verleih
9 Kurzfilm im Unterricht
Jugendverführung
10 Spielfilm im Fernsehen
13 Gedanken am Bildschirm
Die Guten und die Starken
Zu den Fernsehwestern «Bonanza» und «High Chaparral»
14 TV-Tip
16 Radio
Abteilung Dramatik – eine vorläufige Bilanz
17 Der Hinweis

Titelbild:
Nicht unbedingt Spitzenklasse, aber der weitaus bedeutendste Film der letzten Jahre von Vittorio de Sica ist «Il giardino dei Finzi Contini» mit Helmut Berger und Dominique Sanda. In Berlin wurde er mit dem «Goldenen Bären» und dem Preis der Interfilm ausgezeichnet